

Der Ruf der ...

10 Pfennig

Gelegentlich

1704

Mit

Berlinische Zeitung von Staats- und gelehrten Sachen

Kurszettel

Bezugsbedingungen und Einzelpreise, sowie Beilagen, Ergänzungshefte usw. werden im Kopf der Morgen-Ausgabe aufgeführt.

Verlag Ullstein-Druckerei: Georg Bernhard Verlag, Postfach im Amt 8 Handeltreib. Carl-Milch Berlin Unterl.

Schriftleitung: Berlin SW68, Kochstraße 22-26

Paragraf Zentrale Ullstein-Amt Oshoff 3690-3695. Für den Fernverkehr Amt Oshoff 3685-3693. Telegramm-Adresse: Ullsteinbau, Berlin. Postcheckkonto Berlin 620.

Der Küstriner Butsch

Enthüllungen bei den Landsberger Märders

Sendebriefe der „Postfischen Zeitung“

C. M. Landberg a. d. W., 3. November

Die Abordnung der Vernehmung für die Folge der Märders ist sehr gut. An die Ullstein hat, die Händel-Garde: Rechtsanwalt S. d., den ein juristisches Mitglied den „Sendebrief der Schwarzen Reichswehr“ genannt hat. Dagegen bleibt ihm die erdöde Erde: Der halbierten Preußen, von denen ein halbierte vierden der Rechts-anwalt Puppe, Bremer, Dammhast, Gögge, Brauer. In dieser Umgebung ist ein Anwalt wie der Ullstein hat, der durch das Freizeiter so vieler politischer Prozesse als Verleumder rechtswidriger Angeklagter scheidet, immerhin eine Kraft von vielen anderen. Sein Vorgehen ist interessant, sehr interessant sogar, gerade weil es auf die Bewertung der Ergebnisse der Vernehmung sich nicht beschränkt. Die unzulässige Vernehmung des in der Vernehmung nicht bekannte Stoffes behaupten eine Reihe von Mitteilungen von bisher geheim gehaltenen Dingen, deren Wirkung auf die Welt Ullstein hat mit seinem vaterländischen Empfinden wird zu verzeichnen haben.

Er nennt den Märdersheim beim rechten Namen „Märdersheim“. Er behauptet, die Vernehmung habe diesen Affären Märdersheim gebildet und mit einer Verleumdung, die freigelegten sucht, macht er der preußischen Regierung, die der offiziellen Parole der Reichsregierung entsprechend den passiven Märdersheim gelobt, mit den Märdersheim, der als unzulässige Märdersheim Staats-feld in Zerberben führen würde und führte, abgelehnt hat, noch heute daraus einen Vorwurf, den er namentlich gegen Sievering ausnimmt.

Der aktive Hauptmann wurde, so führte Ullstein hat, aus dem Arbeitskommando gelassen. Er haben das Amt-haus in Potsdam angestrichelt. Schlechterer waren aus dem Arbeitskommando genommen. Daß der Mann, der Schloß-gelager verriet, ein solcher Genosse Schloß-gelager war, das verriet Ullstein hat. „Sie freuten sich über jede Verleumdung, die hochging. Die Erklärung des Hofens von Ruhort buchten wir als Erfolg, so rasi Ullstein hat aus. Deswegen, die Deutlich-keit verzeichnet, anhalt es zu befehlen. Diese Deutlich-keit ist allerdings der Boden, auf dem L. Oberflächen und bei der D. C. die Geme erstrahlen konnten.

In dieser Frontstellung gegen Minister Gledits neue Begriffs-erklärungen führt Ullstein hat: „Die Angeklagten betrachteten sich als mobile Truppe, und sie hielten sich nicht nur als Soldaten, sie waren es.“ Das hat das außerordentliche Gericht in Notburg be-festigt. Das außerordentliche Gericht in Notburg hat bei dem Prozeß Hauptmann den 47 des Märdersheim-feldgehäuses angegeben und den Interferenzen und Feld-täten freigegeben von der Märdersheim der Märdersheim-hatten die Ähre eingeschlagen und die Gewichte auf Ober-Schubovius in Anschlag gebracht — es hat sie frei-gegeben, weil sie auf Befehl gehandelt hatten.

Es ist nicht die Schuld der Angeklagten allein, daß sie hier ließen, sondern die Schuld ist bei den Staatsbehörden zu suchen, die den Führern Kommandogewalt gaben, aber nicht Einzel-tun. Die sollte der Reichswehrminister haben.

Ullstein hat kommt dann auf das angebliche Märdersheim gegen die preußische Polizei zu sprechen, der man nichts über-gibt, sondern sie in weagen der Märdersheim einschleichen läßt, er überführt habe, daß dieses Märdersheim wegen des Ab-fommens zwischen Siecht und Sievering unberührt war; denn mit dem Wasserzinsen durch die Arbeitskommando hatte sich die preußische Regierung einverstanden erklärt; mit der Ausbil-dung von Märdersheim-Kompagnien war sie allerdings alles andere als einverstanden. Ullstein hat gibt für seinen Mann den Stich A p p r o t h — im neuen Märdersheim mit von ihm zu bemerken, daß er nur diesen Klanten hat — nur wegen Befehle zum Totschlag zu verurteilen. Er schließt mit den empfindlichen Worten: „Was die Angeklagten an den haben, taten sie zum Besten des Vater-lands.“ Diese Blasphemie wird ihm von einem Teil der Ju-ristenhaft mit lauten Brauereien befehnt, eine Demonstration, die der Vorliegende nicht zu bemerken liehnt. Die heutigen Märdersheim bewegen sich auf einem niedrigsten neuen lebendigen Niveau. Der Vorfall der Stelle nach Rechts-mann S. d., der Verteidiger des Angeklagten Schulz.

Der britische politische Zustand ist nach Auffassung des damaligen preussischen Ministers des Innern als ein Krieg bezeichnet worden. Da kann man es den Briten als der Ohrenge wohl nicht verzeihen, wenn sie glauben: es geht los. Sprechen wir es doch einmal aus — wir können es ja, denn es ist ja nun bedenklich — es handelt sich beinahe um eine Revolution. Das ist die Stimmung der damaligen Zeit gewesen und das muß bei der Beurteilung der Fälle hier an erster Stelle berücksichtigt werden. Dr. Sack erklärte weiter: es gibt keine Feme, es gibt keine Mordkommission und es gibt keine Vollkommenheit.

Neue Faschisten-Ausfchreitungen in Afrika

Französisches Konsulat gestürmt

Nachrichtendienst der „Postfischen Zeitung“

Paris, 3. November

Neue französische Zwischenfälle werden heute aus Algiers und Tripolis gemeldet. Die Stenograph ist eine Bande von Faschisten in das französische Konsulat eingedrungen und hat den französischen Konsul gezwungen, die italienische Flagge zu hissen. Auch in Tripolis haben mehrere Faschisten das französische Konsulatsgebäude gestürmt und den Konsul und das Konsulatspersonal tödlich bedroht.

Der französische Botschafter in Rom, Desnards, hat dagegen bereits heute früh in schärfster Weise auf den Konsul protestiert, die besprochen hat, eine Untersuchung einzuleiten und die Schuldi-gen freizugeben.

In Rom hätte die auf französischer Seite eingeleitete Untersuchung heute zum Abschluß kommen. Auch die dortigen Zwischenfälle sind vom französischen Botschafter in Rom bereits zum Gegenstand einer offiziellen Demarche gemacht worden. Die italienische Regierung ihrerseits hat den Exponierten im Außenministerium, Garibaldi, nach der französischen Bot-

Revision beim Reichsgericht

Nachrichtendienst der „Postfischen Zeitung“

am Landberg a. d. W., 3. November

Der im dritten Fernemordprozeß zu sechs Jahren Zuchthaus verurteilte Wertheimer Fritz Kowalewski hat gegen das Urteil des Schwurgerichts Revision eingelegt.

Vor dem zweiten Strafsenat des Reichsgerichts findet am 11. November die Revisionssitzung in Sachen Wertheimer und Gassenwegen statt. Es handelt sich um den Verleumdung in dem Fernemordprozeß Strafsachen, aus dem Untersuchungsfeststellungsbericht, S. auszubringen. Der Streitsverlauf wurde im Reime eröffnet. Die Hauptangeklagten sind dann nach Berlin überführt worden.

Letzte Wahlmeldung aus Amerika

Nachrichtendienst der „Postfischen Zeitung“

am New York, 3. November

Die um 5 Uhr amerikanischer Zeit verfallenden Wahlergebnisse belegen, daß von 35 bestehenden Senatsstellen die Republikaner 19, die Demokraten 14 erringen; auch sind immer noch unentschieden.

Die Republikaner liegen in Kalifornien, Colorado, Connecticut, Idaho, Illinois, Indiana (somit fast allein als auch durch 50 republikanischen Term), Iowa (ebenfalls für beide Terme), Kansas, Pennsylvania, Nord-Dakota, Ohio, Pennsylvania, Süd-Dakota, Utah, Vermont, Washington und Wisconsin.

Im Senat hat keine Partei die unbedingte Mehrheit. Die Republikaner scheinen dagegen die Kontrolle des Abgeordnetenhauses behalten zu haben. Nach den letzten Nachrichten bis hierher 222 Republikaner, 189 Demokraten und 2 Farmer Colour ge-

Teppiche aus Chemnitz

Neue Beauftragungen gegen die Staatsfinanzärzte Röhre und Hellwig

Nachrichtendienst der „Postfischen Zeitung“

Dresden, 3. November

Die Affäre des früheren bulgarischen Generalkonsuls Dr. h. e. Wilhelm Kaufmann in Dresden, des bekannten Zeitungsindustriellen, der vor drei Wochen unter dem Verdacht betrügerischer Bankrotts in Untersuchungshaft genommen wurde, greift nun auch nach Berlin über.

Kaufmann, der seinen Dokortitel von der Tübingen Universität für 4000 Dollar erhielt, hat von der Preussischen Staatsbank große Kredite erhalten. Einzelne werden die Beauftragungen Kaufmann zu den Staatsfinanzärzten Dr. Röhre und Dr. Hellwig erweitert, die seinerzeit in die Affären-Bornart und Röhre hineingezogen wurden, ohne daß die Beauftragungen zu einem gerichtlichen Verfahren führten. Jetzt ist gegen die beiden Beamten die Beauftragung eingeleitet worden, weil sie Teppiche aus der Teppichfabrik von Wödmann u. Lubowitz in Chemnitz an den Kaufmann früher mäßigend bestellt war, zu besonders billigen Preisen erhalten haben sollen.

Im letzten sind in der Kaufmannschen Buchhalterei alle Buchungen vorgenommen worden: ein Rechenprotokoll zum Beispiel über das Buchhalterkonto für die Angeklagten, Brillanten werden über die Handlungsumfassen verkauft, so daß sich gegen den Untersuchungsrichter Dr. Schönfroh und die Steuerbehörde mit dem Fall eingehend befähigt.

Die „Postfische Zeitung“ hat sich angelehnt der Tatsache, daß gegen Dr. Röhre und Dr. Hellwig die Beauftragung eröffnet worden ist, an einen der Beauftragten, Staatsfinanzärzte Dr.

Röhre, gemacht und ihm um eine Darlegung der Verhältnisse gebeten: „Zunächst möchte ich betonen, daß die Kredite, die Kaufmann bei der Staatsbank hatte, in vollem Umfang abgedeckt sind. Ich lehne mir lediglich der Referenz für Kreditbegünstigungen und habe die Kaufmannschen Kredite nicht selbst bewilligt.“ Kaufmann zu den Staatsfinanzärzten Dr. Röhre und Dr. Hellwig über die Beauftragung, die ich dem Untersuchungsrichter gegeben habe. Der Direktor der Teppichfabrik Wödmann u. Lubowitz erheben während meiner Abwesenheit eines Tages in meiner Wohnung, um mich zu sprechen. Er traf nur meine Frau an und kam mit ihr ins Gespräch. Er bewunderte meine Teppiche und meine Frau äußerte im Gespräch, daß wir einen neuen Käufer finden wollten.

Der Direktor meinte sofort, er könne ihn zu dem Höchstpreis liefern. In Anwesenheit des Staatsfinanzärzten Hellwig und meiner Frau habe ich früher betont, daß wir keinerlei Vorteile durch die Lieferung haben würden, und haben auch die Teppiche nach unserer Ansicht zum regulären Preise bezahlt. Außer dem Käufer habe ich zwei Teppiche für eine verwandte und eine bedienstete Familie bestellt, ebenso Hellwig. Ich lehne haben wir erfahren, daß Kaufmann die Teppiche selbst bestellt hat, und die von uns an die Fabrik gegebenen Preise zu niedrig waren. Auf Ihren Einwand, daß es vielleicht unklar war, mit Kunden der Staatsbank in Verbindung stehenden Beziehungen zu treten, kam ich nur darauf wiederholt, was ich dem Untersuchungsrichter gesagt habe: ich hätte dann niemandem etwas kaufen können, denn wir hätte ich wissen können, ob nicht Käufer durch diese Firma von der Staatsbank Kredite erhalten würde.